

Konzept des regionalen, außerschulischen Lernens

- **Regionales Lernen** ist ein Kernstück moderner Umwelterziehung. Es umfasst Lernprozesse, die sich auf die eigene Region, die heimatliche Lebenswelt, in Geschichte und Gegenwart beziehen, aber auch über diese hinausweisen.
- **Regionales ist außerschulisches Lernen**, das sich mit schulischem Lernen in verschiedenen Unterrichtsfächern (z. B. HSU, Sachunterricht, Erdkunde, Biologie, Geschichte, u. a.) verbinden lässt.
- **Außerschulisches Lernen** kann sich in unterschiedlichen Formen verwirklichen. Bewährte Formen im Rahmen einer Öffnung von Schule sind Unterrichts- und Erkundungsgänge (z. B. im Sachunterricht der Grundschule), Exkursionen und Lehrwanderungen, Klassenfahrten, usw. Eine besonders interessante und intensive Form des außerschulischen Lernens kann an sog. **Lernstandorten** stattfinden.
- **Lernstandorte** - was ist das?
Hier wird bewusst zwischen dem gängigen Begriff „Lernort“ und dem Begriff „Lernstandort“ unterschieden.
Lernorte sind, wie der Name sagt, Orte, an denen gelernt werden kann. Im Zusammenhang mit den erwähnten Unterrichtsgängen, Exkursionen und Lehrwanderungen kann jeder Ort auch zum Lernort werden: Der Wald, das Moor, der Bach, der Handwerksbetrieb, das Krankenhaus, das Einkaufszentrum usw.
Lernstandorte sind **außerschulische Lernzentren**, die den Nutzern auf Dauer zur Verfügung stehen und durch gezielte didaktisch-methodische Maßnahmen eine Fülle von Primärerfahrungen ermöglichen und interessante Lernanlässe und Aktivitätsmöglichkeiten eröffnen. Lernstandorte dienen nicht nur der Vertiefung moderner Umweltbildung, sondern auch der Pflege der regionalen Kultur.
Beispiele aus unserer Region:
 - Walderlebniszentrum in Füssen-Ziegelwies
 - Römerbad Kohlhunden bei Marktoberdorf
 - Archäologischer Park Cambodunum in Kempten
- **Regionales außerschulisches Lernen** betrifft den ganzen Menschen. Es möchte helfen, ein kognitives, emotionales und aktives Verhältnis zur Umwelt aufzubauen. Es fördert daher ein "**Lernen mit allen Sinnen**".
- **Regionales außerschulisches Lernen** schafft Betroffenheit und ein hohes Maß an Motivation und ist daher ein wichtiges Feld für die Entwicklung **regionaler, sozialer und persönlicher Identität**. Die regionale Identität ist Grundlage für die Entwicklung einer überregionalen, z. B. europäischen Identität und ist daher für das Zusammenwachsen der europäischen Staaten zu einem geeinten Europa von großer Bedeutung.

- **Regionales Lernen** umfasst auch den anthropologisch wichtigen Gedanken der **Heimat**. Dieser muss allerdings vor räumlicher und ideologischer Engführung bewahrt bleiben, um ihn nicht in Heimattümelei und Fremdenfeindlichkeit abgleiten zu lassen. Regionales Lernen ist daher im **Spannungsfeld von Regionalität und Universalität** anzusiedeln ("lokal handeln - global denken").
- **Regionales Lernen** sollte überhaupt, um möglichen Einseitigkeiten zu entgehen, durchgängig an dem **Strukturmuster polarer Entgegensetzungen** von Grundmotiven, die sich gegenseitig bedingen und korrigieren, ausgerichtet sein (Vertrautheit - Fremdheit, Nähe - Distanz, Ganzheit - Detail, Produktivität - Rezeptivität, Ausdruck - Eindruck, Theorie - Praxis, Modell - Original, Individuum - Gemeinschaft, Geschlossenheit - Offenheit).
- **Regionales Lernen** verbindet so die Geschlossenheit der Schule mit deren **Öffnung für die außerschulische Umwelt**. Das Lernen vor Ort schafft für die Kinder originale Begegnungen, die angesichts des mit der **Veränderung der Kindheit** verbundenen Verlusts an Primärerfahrungen und angesichts des rapide zunehmenden Medienkonsums dringend notwendig erscheinen.
- **Regionales außerschulisches Lernen** findet im **Projektunterricht** eine besonders geeignete Form zu seiner Verwirklichung.

(Konzept nach Prof.Dr.Christian Salzmann, Uni Osnabrück)